

Ich übersah jedoch zweierlei:

1. Thaddäus Garbowski beschreibt in seiner Lepidopterenfauna Galiziens p. 121 (Aus den Sitzungsberichten der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien, Mathem. naturw. Klasse; Bd. C I, Abh. I. November 1892) eine Form mit zusammengeflossenen Querbinden des Vorderflügels von *Anaitis plagiata* L. und benennt sie ab. *fasciata*. (Alarum anteriorum strigis lividis in fascias latas, totam aream mediam implentes confluentibus et magnam maculam albidam ad superiorem marginem exhibentibus.)

2. W. Fritsch beschreibt in der Internationalen entomologischen Zeitschrift Guben, 5. Jahrgang, Nr. 23 vom 2. September 1911, also nach 19 Jahren, eine gleiche Form und benennt sie ab. *cotangens* (Die beiden Querlinien bleiben bis zum Innenrande hinunter vereinigt, d. h. es kommt zur Bildung eines dunklen Moiréstreifens.)

Meine Benennung *Anaitis plagiata* ab. *conflua* Hoffm. und *cotangens* Fritsch sind hiernach Synonyma. Gültig sind folgende Formen:

1. *Anaitis praeformata* ab. *conflua* Hoffm. (Analogon zu *fasciata* Jarb.)

2. *Anaitis plagiata* ab. *tangens*<sup>1)</sup> Fritsch und

3. *Anaitis plagiata* ab. *fasciata* Garb.

Meine Aberration, von welcher Galvagni und Preissecker in ihrem Werke: Die lepidopterologischen Verhältnisse des niederösterreichischen Waldviertels, II. Teil, p. 85 sprachen, ist demnach ab. *tangens* Fritsch, von welcher Benennung die beiden Autoren scheinbar keine Kenntnis besaßen.

Vorbrod't und Müller-Rutz, Die Schmetterlinge der Schweiz, II. Band, 1. Heft, p. 41, kennen die ab. *fasciata* Garb. nicht, sie nennen wohl richtig *Anaitis plagiata* ab. *tangens* Fritsch, aber auch die synonyme Form *cotangens*. Um weiteren Unklarheiten vorzubeugen, habe ich mich eben entschlossen, dieses zu veröffentlichen.

Im Berge-Rebel fehlt die Benennung Garbowskis, sie ist jedenfalls übersehen worden.

## Die tiergeographischen Verhältnisse von *Carabus cancellatus* in Ungarn und benachbarten Gegenden.

Von Professor H. Kolbe.

(Fortsetzung.)

Die Variation des südrumänischen *cancellatus* scheint auch nicht gering zu sein, wie sich aus vereinzelt Stücken aus anderen Gegenden Rumäniens ergibt, deren Variationsbreite aber nicht festgestellt werden kann, solange nicht mehr Material davon vorliegt.

Paul Born schreibt auch über eine kleinere Form aus Rumänien (Sinaia, Azuga), die elliptisch geformt ist, einen kurzen, fast paralleseitigen Prothorax und meistens ganz schwarze, zuweilen rote Schenkel hat. Die Körperlänge beträgt 20 bis 22 mm.

<sup>1)</sup> Die beiden Querbinden berühren sich beiläufig in der Mitte des Vorderflügels und gehen dann wieder mehr oder minder auseinander. (Häufiger als *fasciata* Garb.)

Die Gruppenzugehörigkeit dieser Form steht noch nicht fest.

Auf der Balkanhalbinsel finden sich ganz andere Formen von *Car. cancellatus* als nördlich von der Donau; aber wir kennen ihre Beziehungen. Nach den guten Vorarbeiten von Apfelbeck und besonders von Born ist es leichter geworden, hier weiterzubauen.

Die balkanischen Rassen sind alle auf die Dalmatien, Krain und Illyrien bewohnende *Emarginatus*-Gruppe zurückzuführen.

Zuerst haben wir die *Apfelbecki*-Rasse (Born, Ins.-Börse XXI. 1904 p. 163) in Zentral-Bosnien (Sarajevo, Travnik). Sie ist dem dalmatinischen *Intermedius* zunächst verwandt, besonders der *Corpulentus*-Form von Sebenico, und steht zwischen diesem und der *Islamitus*-Rasse. Diese und die 4 folgenden Rassen haben ganz schwarze Antennen und ganz schwarze Beine. Körperlänge 22 bis 26 mm.

Die *Lirnensis*-Rasse (Apfelbeck) aus West-Bosnien, eine kleine Ausgabe der *Apfelbecki*-Rasse ist vielleicht nur eine Unterrasse derselben. Körperlänge 18 bis 23 mm.

Die *Islamitus*-Rasse (Reitter) im nördlichen Zentral-Bosnien, von Zepee, ist eine große, sehr schlanke Form, kupferfarbig, von der *Emarginatus*-Gruppe Krains etc. durch glattere, glänzendere Elytren, denen die Costulae fast immer fehlen, unterschieden. Auch ist der Prothorax länger. *Maximus* Haury ist mit *Islamitus* vielleicht identisch, wie wiederholt behauptet ist. Körperlänge 22 bis 27 mm.

Die *Aurosplendens*-Rasse Apf. (Born, D. Ent. Nat.-Bibl. I. 1900 p. 40), eine große schöne Form von goldgrüner, zuweilen kupfrig schimmernder Färbung, größer und breiter als *Islamitus*, schließt sich an die *Islamitus*-Rasse an. Die Costulae fehlen oder sie sind ausgebildet. Fundort NW.-Bosnien, SO.-Kroatien. Körperlänge 26 bis 29 mm.

Die *Alessiensis*-Rasse (Apfelbeck) in Nord-Albanien, ist ebenfalls von der *Emarginatus*-Gruppe Krains abzuleiten, aber sie weicht von den vier vorstehend aufgeführten Rassen erheblich ab. Die Costulae sind noch sehr deutlich ausgebildet. Der Körper ist schlank, die Skulptur kräftig und (abgesehen von der Costulae) an *Graniger* erinnernd. Die Färbung ist kupferbraun mit rotkupfrigem Prothorax.

Die *Pseudocancellatus*-Rasse, welche bisher ganz verkannt wurde, weist gleichfalls auf die *Emarginatus*-Gruppe des Südwestens (Krain, Kroatien) hin; sie ist aber zunächst mit der *Apfelbecki*-Rasse Bosniens, dem auch *islamitus* Reitt. nahesteht, verwandt. Mit den bosnischen Verwandten unterscheidet sich *pseudocancellatus* von den eigentlichen Angehörigen der *Emarginatus*-Gruppe durch das meist zu beobachtende Fehlen der Costulae auf den Interstitien der Elytren, von *Apfelbecki* speziell durch die breiter aufgebogenen Seiten des Prothorax und die Ausbuchtung der Seitenränder vor den Hinterecken. Ich lernte den echten *pseudocancellatus* Fleischer dadurch kennen, daß der Autor dieser Form, Herr Ober-sanitätsrat Dr. Fleischer, so lebenswürdig war, mir das typische Stück auf meine Bitte zur Ansicht zu senden. Ich bin nun zugleich in den Stand gesetzt,

den Fehler zu beseitigen, der im Cat. Col. Europae (2. Aufl. 1906 p. 19) dadurch begangen ist, daß diese Form für identisch (!) mit *graniger* Pallrd. hingestellt wird, mit dem sie gar keine nähere Gemeinschaft hat. Diese Berichtigung ist schon von F l e i s c h e r selbst in der Wien. <sup>1)</sup> Ent. Zeit. 1908 p. 296 vorgenommen. *Pseudocancellatus* Fleischer verbindet, wie ich sehe, die *Emarginatus*-Gruppe nicht nur mit den bosnischen Formen, sondern auch mit der *Kocae*-Rasse. Die Antennen und Beine von *pseudocancellatus* sind schwarz; es gibt aber auch rufobasale Exemplare.

Ueber eine *Emarginatus*-Form bei Satoristye unweit Mohacs in Südwest-Ungarn berichtet Born in der Insekten-Börse, 21. Jahrg. 1904 p. 101. Diese Form hat ganz schwarze Antennen und ganz schwarze Beine; sie ist langgestreckt; aber die Apophysen des Prothorax sind weniger ausgezogen und die Costulae undeutlicher. Die Tuberkeln der Elytren sind länglich und wenig erhöht. Als *Minus*-Rasse bezeichnet ist sie besser zu handhaben. Vermutlich ist es dieselbe Form, über welche Born in der D. Ent. National-Bibl. 1. 1910 p. 39 schreibt. Er erwähnt dort eine kroatische Rasse von *Emarginatus*, die bedeutend schlanker ist als die Krainer Rasse, und bei der die Apophysen des Prothorax nach hinten ausgezogen und weniger nach hinten aufgebogen sind. Sie dehnt sich ostwärts bis Südwest-Ungarn (Komitat Baranya) aus und ist bald kupferrot bald grün. Im Königl. Museum befindet sich ein Exemplar aus Bisovae in Nordost-Slavonien, unweit der Grenze Südwest-Ungarns, welches zu der vorstehenden Beschreibung stimmt. Es ist dem *pseudocancellatus* sehr ähnlich, matt purpurfarbig, der Prothorax ist weniger breit, an den Seiten schmaler aufgebogen, die antebasalen Eindrücke sind deutlicher, tiefer, die Apophysen ähnlich. Die Elytren sind schlank, die Interstitien glatter, die Costulae schwach angedeutet. Von dem in Südost-Slavonien lebenden *Kocae* ist die Form von Bisovae ganz verschieden; sie ist schlanker, der Prothorax länger und feiner skulptiert; die Elytren sind flacher, mehr verschmälert, die Skulptur aber ähnlich, die Interstitien etwas glatter. Diese und die zunächst verwandten Formen bedürfen noch einer eingehenderen Durcharbeitung an grösserem Material.

Die *Kocae*-Rasse (Born, D. Ent. National-Bibl. 1. 1910 p. 39) gehört auch zu den Bindegliedern zwischen der *Emarginatus*-Gruppe und der *Islamitus*-Gruppe, auch der *Balcanicus*-Rasse. Der Körper ist etwas weniger gestreckt als bei *Islamitus*. Der Prothorax ist weniger herzförmig, hinten weniger lang ausgezogen und an den Seiten weniger aufgebogen. Die Rippen sind mäßig kräftig, auch die kurzen oder länglichen Tuberkeln, die Interstitien glatt und glänzend. Die Färbung ist hell kupferfarbig, selten grünlich erzfärbig. Die Antennen und Beine sind ganz schwarz; bei einzelnen Exemplaren ist das erste Antennenglied braunrot. Diese Rasse bewohnt Südost-

Slavonien von Brod im Dilj-Gebirge ostwärts bis Vukowar.

Es ist zur Gewohnheit geworden, diejenigen *Carabi cancellati*, welche kräftig ausgebildete Tuberkeln besitzen und besonders die größeren Formen derselben, der *Graniger*-Gruppe zuzuweisen. Die zur *Balcanicus*-Rasse gehörigen *cancellati* sind aber nach meiner Meinung aus der *Emarginatus*-Gruppe hervorgegangen; die Statur, sowie die Form und Bildung des Prothorax und die Skulptur der Elytren sind dafür die Belege. Die etwas kräftigeren Tuberkeln auf den Elytren der *Balcanicus*-Rasse lieferten den Schein der verkannten *Graniger*-Natur. Bei ihrer Wanderung von Westen nach Osten, aus der Illyrischen Provinz durch Bosnien, Serbien und Bulgarien entwickelten sich aus dem *Emarginatus*-Typus durch die *Kocae*- und die *Balcanicus*-Rasse mehr und mehr *graniger*-ähnliche Formen. In Bosnien ist die Entwicklung so weit noch nicht fortgeschritten; *graniger*oide Formen treten erst in Serbien auf, sie wanderten von hier aus ostwärts und nordwärts. Ich glaube daher richtig zu handeln, wenn ich die *graniger*-ähnlichen Formen von *Balcanicus* bis *Moestus* von *Graniger* breit unterscheide.

Die *balcanicus*-ähnliche Rasse Serbiens, welche uns hier zunächst beschäftigt, steht zwischen der *Apfelbecki*-Rasse Bosniens (die noch ganz an *emarginatus* erinnert) und der *Balcanicus*-Rasse Bulgariens. Schon Apfelbeck schreibt in seiner „Fauna Balcanica“ I. p. 32 über eine *graniger*-artige *Cancellatus*-Form aus dem nördlichen Serbien (Negotiner Gegend) in diesem Sinne. Die mir vorliegenden, mit der Angabe „Serbien“ etikettierten Exemplare entsprechen den erwähnten Kennzeichen der Zwischenstellung zwischen den eben bezeichneten Formen. Diese serbische Rasse, welche ich als *Annisus*-Rasse (von *balcanicus*) bezeichne, unterscheidet sich von der eigentlichen *Balcanicus*-Rasse Bulgariens durch die hinten breiter aufgerichteten Seiten des Prothorax und die längeren Apophysen desselben. Der Prothorax erscheint dadurch *emarginatus*-ähnlich. Die Elytren sind besonders bei einem der drei Exemplare beinahe so kräftig tuberkuliert, wie durchschnittlich bei *moestus*, bei den beiden anderen Exemplaren kaum schwächer. Die Färbung der ganzen Oberseite ist rotkupfrig. Die Antennen und Beine sind ganz schwarz. Die Körperlänge beträgt 25 bis 29 mm.

Die eigentliche *Balcanicus*-Rasse (Born, Verhdl. zool. bot. Ges. Wien, 1899 p. 486) erscheint schon durch messingartige, zuweilen hellkupfrig schimmernde Färbung als etwas Besonderes. Dazu kommt die vom *Emarginatus*-Typus bereits etwas abweichende Form des Prothorax, dessen Seiten von vorn nach hinten nur schmal aufgebogen sind. Ferner sind die Apophysen kurz oder nur mäßig verlängert. Die Tuberkeln der Elytren sind mäßig kräftig. Die Skulptur der Interstitien ist fein. Die Rippen sind kräftig, aber meist nicht scharf begrenzt. Die Antennen und Beine sind ganz schwarz, jene zuweilen rufobasal. Herr P. Born sandte mir gütigst ein typisches Stück zur Ansicht. Ein Exemplar des Königl. Museums mit rufobasalen Antennen (5) entspricht dem von Apfelbeck l. c. p. 32 erwähnten Exemplar aus Varna, welches durch flachere Gestalt, rotes Basalglied der

<sup>1)</sup> Nach Fleischer ist die Heimat seines *pseudocancellatus* der Banat; er hat nur die rufobasale Varietät so genannt. Zwei Exemplare der Königl. Sammlung mit ganz schwarzen Antennen sind mit der Fundortsangabe „Bosnien“ hierher gelangt; sie sind von den bekannten *Cancellatus*-Rassen Bosniens verschieden.

Antennen, feinere und flachere Tuberkeln und sehr hellkupfrige Färbung gekennzeichnet ist. Ein anderes im Königl. Museum befindliches Exemplar (♀), aus Rustschuk an der Donau, hat einen breiteren Prothorax, dessen antebasale Eindrücke schwach sind und breitovale Elytren mit etwas mehr als mäßig kräftigen Tuberkeln. Es ist mir von Herrn Al. K. Drenowsky zugesandt.

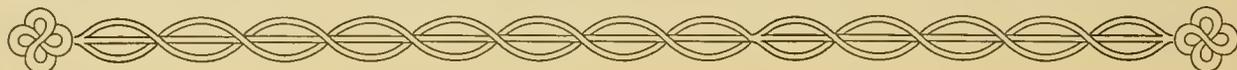
(Schluß folgt.)

## Neue Literatur.

Die Schmetterlinge Deutschlands mit besonderer Berücksichtigung ihrer Biologie von Prof. Dr. Karl Eckstein. v. 1. 8°, 120 p., 16 tab., Stuttgart 1913.

Mit diesem 1. Bändchen, in welchem die Tagfalter (Rhopalocera) behandelt werden, entsteht wieder einmal ein Werk, das in erster Linie für einen gebildeten Leserkreis geschrieben wird, meiner Ansicht nach aber nicht im geringsten hierfür geeignet ist, belehrend und anregend einzuwirken. Derartiges kann man vielleicht ohne Bedenken einer reiferen Schuljugend vorlegen, die nichts anderes beabsichtigt, als einige Schmetterlinge kennen zu lernen oder höchstens das Verlangen hat, etwas einzufangen und hinzurichten, um hiernach sagen zu können, in meiner „Sammlung stecken so und so viele Falter!“ Ein Lehrer, ein Volksbildner (im Sinne des Wortes) aber, kann, soll und darf sich damit nicht begnügen: er muß

das Bedürfnis empfinden, eine wissenschaftliche Grundlage zu erlangen — eine solche bringt man bekanntlich in der Regel aus der Schule nicht mit — nach der er im Zukunftswerke „Die Schmetterlinge Deutschlands (usw.)“ vergeblich suchen wird; denn teilweise in der Ausführung und Wahl gute, nicht selten recht unglücklich zusammengestoppelte Abbildungen allein können dies nicht tun. Ich finde es einfach bedauerlich, daß man sich heutzutage noch befriedigt sieht, wenn den Nichtspezialisten eine im großen und ganzen überflüssige Gehirnschmalzproduktion vorgelegt wird, anstatt daß man besonders hier nur mit der größten Gewissenhaftigkeit vorgehen läßt. Gerade für diese ist das Beste nicht gut genug. — Ein Buch, das in dieser Richtung allen Anforderungen gerecht werden will, muß bei gutem Gehalte meisterhaft klar und nicht langweilig geschrieben sein; es darf aber auch die Geldtasche beim Ankaufe nicht zu sehr in Anspruch nehmen. Wenn das letztere in diesem Falle nicht in Betracht kommt, so lassen die eigentlichen Hauptpunkte viel zu wünschen übrig. Ähnliches mag vielleicht dazu beitragen, Sammler oder solche, die es werden wollen und sollen, zur Oberflächlichkeit heranzuziehen, nicht aber Menschen vorzubereiten, die etwas Anständiges für eine spezialisierte Wissenschaft leisten können, wie dies der Verfasser des Buches annehmen zu dürfen glaubt. — Mehr über ein im Erscheinen begriffenes Buch zu sagen, das zu schreiben nicht nötig war, erscheint mir als ein müßiges Beginnen. Ausdrücklich hervorheben will ich nur noch, daß der Verfasser und wenn er noch soviel Schönes und Gutes geschrieben hat, anscheinend (nach dem Gebotenen) einer solchen Aufgabe nicht gewachsen war.



## Ein Protest.

Als Eigentümer und Verleger des Werkes „Seitz, die Groß-Schmetterlinge der Erde“ fühle ich mich verpflichtet, zu den im Rundschreiben des Herrn R. A. Essiger in Gotha soeben veröffentlichten Mitteilungen Stellung zu nehmen. Im Interesse sämtlicher Bezieher des Werkes und seiner Autoren protestiere ich gegen ein Verfahren, wie es in der wissenschaftlichen Welt geradezu einzig dasteht.

Wenn es ein Mann für eine Förderung der Entomologie hält, ein mit großem Fleiß und Kosten hergestelltes Werk unter Aufbietung großer Geldsummen zu bekämpfen und dies noch dem Herausgeber anzukündigen, so ist er hierüber nur sich selbst Rechenschaft schuldig.

Wenn aber ein eingeschriebener entomologischer Verein mit ca. 2000 Mitgliedern dem Treiben solcher Männer Vorschub leistet, sich denselben finanziell und tatsächlich derart in die Hände liefert, daß seine Zeitschrift und General-Versammlungen für solche Zwecke benützt werden, so bin ich gezwungen, mich an die **Öffentlichkeit**, an die Wissenschaft und die Freunde der Entomologie zu wenden.

Ich beschränke mich zunächst auf diesen Protest, der keinen andern Zweck hat, als meinen Standpunkt und das Interesse der Käufer und Freunde des verfolgten Werkes zu wahren. Dies macht mir zur Pflicht, an den Verein das **öffentliche Ersuchen** zu richten, diesem Treiben seines Vorstandes künftighin Einhalt zu gebieten.

Wird diesem Ersuchen nicht stattgegeben, so bleibt mir nur übrig, die Briefe von und über Herrn Dr. Nassauer zu veröffentlichen, aus denen die Gründe zum Vorgehen des Vereins gegen das Seitz'sche Werk klar ersichtlich sind.

Stuttgart, den 7. Juni 1913.

Verlag des Seitz'schen Werkes  
(Alfred Kern).



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [30](#)

Autor(en)/Author(s): Kolbe Hermann Julius

Artikel/Article: [Die tiergeographischen Verhältnisse von \*Carabus cancellatus\* in Ungarn und benachbarten Gegenden. 64-66](#)